

NACHHALTIGKEITSSTRATEGIE DER DIÖZESE INNSBRUCK

Beschlossen in der Sitzung des Konsistoriums am 21.10.2025

Inhalt

I.	Einleitung.....	2
II.	Vision	3
III.	Mission	4
IV.	Ziele	4
A.	Antwort auf den Hilferuf der Erde, ökologische und faire Ökonomie, Vorbild sein im einfachen Lebensstil	4
1.	Reduktion CO2 Ausstoß	4
2.	Sicherstellung ökologische, sozialverträgliche und menschenrechtskonforme Beschaffung.....	7
3.	Sicherstellung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft und Grünflächen.....	9
4.	Stärkung benachteiligter Gruppen.....	11
5.	Ressourcenschonendes Wirtschaften.....	13
6.	Nachhaltige Kapitalanlage.....	15
7.	Vorbildwirkung für alle Gläubigen im Auftreten.....	17
B.	Ökologische Bildung, ökologische Spiritualität.....	19
1.	Förderung von Bildung zum Thema Ökologie.....	19
2.	Schöpfungsspiritualität in der Seelsorge anbieten	21
C.	Antwort auf den Hilferuf der Armen, Resilienz und Stärkung der Gemeinschaft	23
1.	Erhöhung des sozialen Impacts der Diözese Innsbruck	23
2.	Schaffung von leistbarem Wohnraum.....	25
3.	Konkrete und nachhaltige Unterstützung von Migrant:innen	27
4.	Pfarre als soziales und spirituelles Zentrum in der jeweiligen politischen Gemeinde.....	29
V.	Umsetzung/Evaluierung	31

I. Einleitung

Allgemeines und Präambel:

In der 2018 veröffentlichten diözesanen Nachhaltigkeitsstrategie wurde versucht, nachhaltiges Denken und Handeln in den acht Handlungsfeldern „Aus- und Weiterbildung“, „Abfall, Emissionen und Abwasser“, „Beschaffung und Ökonomie“, „Energie“, „Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit“, „Lebensraum und Lebensstil“, „Mobilität“ und „Wohl der Mitarbeiter:innen“ im Alltag zu etablieren. Es ist unser steter Auftrag als Kirche, die Zeichen der Zeit zu erkennen und es gilt, mit den neuen Entwicklungen, Forschungserkenntnissen und gesetzlichen Vorgaben Schritt zu halten. Dieser Hintergrund spiegelt sich in der nunmehr gültigen Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese Innsbruck wider.

Übergeordneter Rahmen für unsere Strategie sind die Laudato si'-Ziele, die sich wiederum mit den 17 Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) überschneiden. Die Laudato si'-Ziele definieren unsere Beziehung untereinander und zu unserem gemeinsamen Zuhause neu und bauen sie wieder auf. Der ganzheitliche Ansatz der Laudato si'-Ziele erkennt die planetaren Grenzen aller sozioökonomischen Systeme und die menschlichen Wurzeln in der ökologischen Krise an. Sie rufen zu einer spirituellen sowie kulturellen Revolution auf, um eine integrale Ökologie zu realisieren.

Grundlagen für unser Handeln als haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen der Diözese Innsbruck sind:

- *eine ganzheitliche Ökologie*, d.h. wir berücksichtigen, dass alles eng aufeinander bezogen ist (LS 137-162) und integrales Denken iSd Green Deal notwendig ist;
- *die planetaren Grenzen*, d.h. wir wollen nur das, was wir innerhalb der ökologischen Grenzen auch wollen können;
- *eine starke Nachhaltigkeitsdefinition*, d.h. wir sehen Naturkapital als eine kritische Ressource, die nicht durch Sachkapital ersetzt werden kann;
- *interdisziplinäres Zusammenarbeiten*, d.h. wir teilen Expertise intern abteilungsübergreifend sowie auch extern.

Wir tragen mit unseren im Alltag gelebten Strategie dazu bei, global und lokal Sorge für unser „gemeinsames Haus“, die Erde, zu übernehmen. Konkret bündeln wir die Laudato si'-Ziele zu drei Themenkomplexen, in denen wir Maßnahmen setzen und konkrete Kennzahlen erheben.

Ein wesentlicher Faktor bestärkt uns als Christ:innen in unserem Einsatz für die Erde: es ist der Glaube an Gott, den Schöpfer, der uns die Erde anvertraute.

Wir sind berufen, dieses Geschenk in Ehren zu halten und entsprechend zu handeln. Wir sind auch berufen, aktive Beschützer:innen des Werkes Gottes zu sein. Dieser Auftrag ist nicht etwas Fakultatives, noch ein sekundärer Aspekt der christlichen Erfahrung. (LS 217) Friede, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind untrennbar eine Trias (vgl. LS 92). 2023 erinnerte Papst Franziskus in seinem apostolischen Schreiben „Laudate Deum“, das als Anhang zur 2015 veröffentlichten Enzyklika „Laudato si'“ gilt, an die tiefe Verbundenheit der gesamten Schöpfung sowie an das dringend notwendige ökologische Handeln. Nachhaltigkeit ist nicht nur deshalb ein wichtiges Thema der Kirche: Es macht uns glaubwürdig, wenn wir im Alltag ökologische, soziale, kulturelle und ökonomische Aspekte berücksichtigen. Unser Ziel in der Diözese Innsbruck ist es, durchaus auch proaktiv zu agieren und als Vorbild wie der Sauerteig in die Gesellschaft hineinzuwirken.

Wir sind als Institution zum genuinen Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung durch fachkundiges Handeln innerhalb der planetaren Grenzen angehalten und können entsprechend wirkmächtige Kreise ziehen. Mit unserer Nachhaltigkeitsstrategie treiben wir die in LS geforderte ökologische Umkehr in den eigenen Reihen voran und können damit gleichzeitig auch außerhalb unserer Institution als Vorreiter wahrgenommen werden und bestenfalls Nachahmer:innen finden.

„Der Rhythmus des Konsums, der Verschwendung und der Veränderung der Umwelt hat die Kapazität des Planeten derart überschritten, dass wir mit ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Katastrophen in der Zukunft rechnen müssen – in manchen Regionen unserer Erde geschehen diese bereits. Die Abschwächung der Auswirkungen des derzeitigen Ungleichgewichts hängt davon ab, was wir jetzt tun.“ (LS 161)

Arbeitsanleitung für dieses Dokument:

Auf Basis der dargelegten Vision, Mission wurden Teilziele und Strategien zur Erreichung dieser Teilziele benannt. Unter lit. d soll jede Untereinheit (Zentraler Dienst, Pastoraler Bereich, bischöfliche Stiftung, Abteilung) im Rahmen eines Brainstormings mit den jeweiligen Mitarbeiter:innen festlegen, welche operativen Umsetzungsschritte zum jeweiligen Ziel konkret ergriffen werden. Diese sollen im Dokument festgehalten werden und sich auch in den Budgetüberlegungen widerspiegeln.

Beispiel zu operativen Maßnahmen bei Ziel A.1:

Operative Umsetzung

Was?	Wer?	Wann?	Wie?
<i>Stromverbrauch minimieren</i>	<i>Alle in der Abteilung XY</i>	<i>Ab 01.07.2025 (Kontrolle monatlich Sekretariat)</i>	<i>Kein Standby bei Monitoren Letzter schaltet alle Lichter aus (Energieverbrauch)</i>
<i>Heizleistung minimieren</i>	<i>Alle in der Abteilung XY</i>	<i>Ab 01.09.2025 (Kontrolle wöchentlich Abt.Leiter:innen)</i>	<i>Thermostate werden täglich nachgeregelt (Heizleistung)</i>

II. Vision

Alle kirchlichen Rechtsträger und die Katholik:innen auf dem Territorium der Diözese Innsbruck tragen durch die Wahrnehmung der Schöpfungsverantwortung zur Erhaltung des gemeinsamen Hauses bei.

III. Mission

Alle vom Bischof der Diözese Innsbruck unmittelbar verwalteten Rechtspersonen, das sind vor allem die Diözese Innsbruck im engeren Sinn einschließlich des Ordinariats, die Caritasstiftung der Diözese Innsbruck, die Liegenschaftsstiftung der Diözese Innsbruck, setzen die folgenden Ziele entsprechend dem vorgegebenen Zeitplan um. Sie sehen die nötigen Ressourcen zur Zielerreichung vor und berichten über den Fortgang der Zielerreichung.

Sie unterstützen die anderen kirchlichen Rechtsträger bei der Festlegung der eigenen Nachhaltigkeitsmission und bei der Umsetzung.

IV. Ziele

A. Antwort auf den Hilferuf der Erde, ökologische und faire Ökonomie, Vorbild sein im einfachen Lebensstil

1. Reduktion CO₂-Ausstoß

Das Ziel zur Reduktion wurde 2022 von der Bischofskonferenz vorgegeben. Es sollen bis 2030 60% des Ausstoßes von 2016 reduziert werden.

a) Analyse

Stärken: Wissensvermittlung in Bildungshäusern Anzahl von Pfarren, Gläubigen	Schwächen: Benzin/Diesel/Erdgas – Fuhrpark Öl- bzw. Gasheizungen Kein Öko-Strom
Chancen: Investmentmöglichkeiten durch FinAnKo Förderungsnutzung	Risiken: Förderungsausfall

b) Generalstrategie

Nach Feststellung des CO₂-Ausstoßes durch Rückrechnung werden Maßnahmen getroffen, die den Ausstoß von Kohlenstoffdioxid senken. Etwaige durch die beschriebene Teilstrategieumsetzung nicht zu erzielende CO₂-Einsparungen werden durch Beteiligung an Klimaschutzprojekten kompensiert.

Bereich	Teilstrategie
Mobilität Dienstnehmer:innen/ Freiwillige	Umstellung auf E-Firmen PKW Förderung Öffi Tickets Längere Dienstreisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln Dienstreisen generell reduzieren und Flugreisen vermeiden
Heizung	Austausch von Öl-/Gasheizungen Reduktion der notwendigen Heizleistung Thermische Sanierung Nutzungsgewohnheiten

Stromversorgung	Umstellung auf zertifizierten Öko-Strom PV-Anlagen
Stromverbrauch	Stromverbrauch minimieren: nur absolut notwendiges Maß bei der Außenbeleuchtung (und damit gleichzeitig die Lichtverschmutzung reduzieren) Standby-vermeiden reflektierte Nutzung von KI Begrünung statt Klimaanlage
Veranlagung	Investition in Unternehmen, die zur CO ₂ -Reduktion beitragen
Awareness/Unterstützung Pfarren bei Heizung und Stromversorgung	Gemeinsamer Einkauf zertifizierter Öko-Strom von Pfarren und Diözese Sonderförderung für Dekarbonisierung gem. BauKGVO für Pfarren Schulung von Pfarrverwaltung und Gläubigen in den Bereichen

c) Erreichungsmessung

Die Zielerreichung kann durch die jährliche Ermittlung des CO₂-Ausstoßes (KPI) dokumentiert werden. Teilmessungen sind zusätzlich bei den Fördersummen und bei den Schulungstagen möglich. Weitere mögliche Indikatoren sind: Kilowattleistung Sonnenstrom auf kirchlichen Profangebäuden, Anzahl der Pfarren, die mit erneuerbarer Energie heizen.

d) *Operative Umsetzung – „IV.A.1Reduktion CO2-Ausstoß“ (bitte entsprechend ausfüllen)*

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

2. Sicherstellung ökologische, sozialverträgliche und menschenrechtskonforme Beschaffung

Das Ziel wurde in der der bisher gültigen Nachhaltigkeitsstrategie gemäß dem Beschluss der österreichischen Bischofskonferenz 2015 vorgegeben. Alle erworbenen Produkte und Dienstleistungen müssen menschenrechtskonform hergestellt worden sein. Im Zweifel sind Produkte oder Dienstleistungen, die eine ökologische, sozialverträgliche Herstellung nachweisen können, jenen vorzuziehen, die dies nicht nachweisen können, auch wenn damit teurere Produkte und Dienstleistungen erworben werden müssen.

a) Analyse

Die Diözese Innsbruck beschafft oder unterstützt die Beschaffung von Leistungen mit einem Gegenwert von ca. EUR 8 Mio.

Stärken: Vorliegen von diesbezüglichen Firmendaten (ILO) iZm Veranlagung Plattform Handover	Schwächen: Nicht umfassende Nutzung Handover
Chancen: Vergrößerung der Quantity von nachhaltiger Beschaffung damit Preisvorteil	Risiken:

b) Generalstrategie

Die Beschaffung erfolgt grundsätzlich über die Plattform Handover, die eine ökologische, sozialverträgliche und menschenrechtskonforme Beschaffung sicherstellen muss. Bei lokalen Einzelkäufen und der Auftragsvergabe an sozialökonomische Betriebe vor Ort bzw. regionale Betriebe müssen die jeweiligen Einkäufer:innen dies selbständig sicherstellen.

Bereich	Teilstrategie
Papiereinkauf	Nutzung der Einkaufsplattform Diözese
IT-Einkauf	Nutzung der Einkaufskapazität mit anderen Diözesen
Stromeinkauf	Nutzung der Einkaufskapazität mit anderen Diözesen
Restlicher Einkauf	Reduktion Fleischkonsum; Basis minus 50 % beim Fleisch; Anteil vegetarisch/vegane Gerichte; Green-Events Basics
Einkauf Pfarren	Information über Anschaffungsmöglichkeiten und Kooperationen
alle genutzten Gegenstände	Mehrfachnutzung, Wiederverwendung, Kreislaufwirtschaft

c) Erreichungsmessung

Die Zielerreichung kann durch Stichproben dokumentiert werden. Weiters kann der Anteil der handover-Einkäufe im Verhältnis zum Gesamteinkauf berechnet werden. Ein insgesamt sinkender Fleischverbrauch ist ein zusätzlicher Indikator.

d) *Operative Umsetzung – „Sicherstellung ökologische, sozialverträgliche und menschenrechtskonforme Beschaffung“ (bitte entsprechend ausfüllen)*

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

3. Sicherstellung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft und Grünflächen

Die Diözese Innsbruck vergibt landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzte Grundstücke nur an Landwirt:innen (bzw. an zur Nutzung/Bewirtschaftung Berechtigte), die eine ökologische Bewirtschaftung sicherstellen können. Bestehende Verträge sind bis 2031 umzustellen. Bis 2031 sollen alle verpachteten Flächen auf ökologische Bewirtschaftung umgestellt sein. Die eigenbewirtschafteten Grünflächen sind bis 2026 ökologisch zu bewirtschaften und zu gestalten.

a) Analyse

Die Diözese Innsbruck bzw. die Liegenschaftsstiftung der Diözese Innsbruck verfügt über vereinzelte landwirtschaftlich zu nutzende Grundstücke (Thurnfeld, Paulinum Schwaz, Kloster Imst) bzw. über Grünflächen (Garten Priesterseminar Riedgasse, Garten Haus der Begegnung, Garten St. Michael).

Stärken: Keine Abhängigkeit von Landwirtschaftseinnahmen	Schwächen: Geringe Fläche im Vergleich zu anderen Diözesen
Chancen: Vorbildwirkung für Pfarren, Mitarbeiter:innen, Kund:innen und andere Diözesen	Risiken: Höhere Kosten bei der Nutzung Schwierigkeiten bei der Vergabe der Flächen

b) Generalstrategie

Das Ziel betrifft die Nutzung der diözesanen Grundflächen. Es wird eine biodiverse und nicht auf Gewinnmaximierung ausgerichtete Land- und Forstwirtschaft angestrebt.

Bereich	Teilstrategie
Diözesane Land-/ Forstwirtschaft	Nachhaltiges gardening-Konzept Thurnfeld (Emmaus) Streuobstwiese/Parkkonzept Kloster Imst Nachhaltige Waldnutzung Paulinum Ausweisung von Teilflächen als Insektenrückzugsort (Blühstreifen mit heimischen Arten), Förderung der Biodiversität
Pfarrliche Land-/ Forstwirtschaft	Empfehlung zur Vergabe an biologisch arbeitende Landwirt:innen Ausweisung von Teilflächen als Insektenrückzugsort (Blühstreifen mit heimischen Arten), Förderung der Biodiversität
Diözesane Grünflächen (Gärten)	Förderung der Biodiversität: Kein Torf, keine Pestizide, kein Kunstdünger Naturgartenelemente (z.B. heimische, standortgerechte und ökologisch wertvolle Arten, „wildes Eck“, Wildblumenwiese, Kräuterrasen) Ökologische Bewirtschaftung (z.B. Regenwassernutzung, Mulchen, umweltfreundliche Materialwahl, Nützlingsunterkünfte, keine Bodenversiegelung, keine Lichtverschmutzung, keine Laubbläser und keine Rasenroboter)

c) Erreichungsmessung

Die Zielerreichung kann durch Vertragsmonitoring dokumentiert werden. Die Einhaltung der Verträge kann durch Stichproben erfolgen. Die ökologische Gestaltung und Bewirtschaftung der Grünflächen kann mittels „Natur im Garten-Plakette“ bewiesen werden. Bspw. können Einkaufsbelege zum Nachweis der Verwendung von heimischem Saatgut/Pflanzen dienen.

- d) *Operative Umsetzung – „Sicherstellung nachhaltiger Land- und Forstwirtschaft und Grünflächen“
(bitte entsprechend ausfüllen)*

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

4. Stärkung benachteiligter Gruppen

Die Diözese Innsbruck stärkt in allen Gremien und Positionen benachteiligte gesellschaftliche Gruppen. 50 % der Führungspositionen (Bereichs- und Abteilungsleitungen) werden bis 2028 mit Frauen besetzt. Etwaige Ausgleichszahlungen für Nichteinhaltung von gesetzlichen Quoten bei benachteiligten Gruppen sind zu verhindern.

a) Analyse

Stärken: Wertbasierte Arbeit	Schwächen: Nichteinhaltung von staatlichen diversity Vorgaben
Chancen: Vorreiter bei gender diversity in Gremien Nutzung der Kompetenzen von Menschen mit Behinderung	Risiken:

b) Generalstrategie

Vermittlung der Vorteile von heterogenen Teams, Adaptierung von Regelungen und Ausschreibungen, Durchführung von notwendigen Investitionsmaßnahmen

Bereich	Teilstrategie
Gender Diversity	Bevorzugung von Frauen beim Einstellungsprozess, bei gleicher Qualifikation
Alters Diversity	Schaffung von geeigneten Arbeitszeitmodellen Verhinderung von rein gleichaltrigen Teams
Menschen mit Behinderung	Schaffung von behindertengerechten Arbeitsplätzen Adaptierung bestehenden Räumlichkeiten

c) Erreichungsmessung

Messung der Quoten je Team bzw. bei den Führungskräften; Förderungsleistungen für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen

d) *Operative Umsetzung – „Stärkung benachteiligter Gruppen“ (bitte entsprechend ausfüllen)*

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

5. Ressourcenschonendes Wirtschaften

Die Diözese Innsbruck verschwendet weder Geld- noch Zeitressourcen in Zusammenhang mit den Mitarbeiter:innen. Alle Aktivitäten sind so zu planen, dass sie mit den zur Verfügung stehenden Mitteln durchgeführt werden können. Eine Ausbeutung von menschlichen Ressourcen ist zu verhindern.

a) Analyse

Stärken: Ressourcen vorhanden Personal vorhanden	Schwächen: Turmdenken (eigene Projekte im Fokus) Zeit als Faktor wird zu wenig wahrgenommen
Chancen: Gesundes Team Mittel stehen zur Verfügung, wenn sie benötigt werden	Risiken:

b) Generalstrategie

Anpassung der Aktivitäten an die zur Verfügung gestellten Ressourcen; Auswahl der Aktivitäten, die verfolgt werden nach dem Prinzip des höchsten Impacts

Bereich	Teilstrategie
Personaleinteilung	Auf 39h Woche bei den Mitarbeiter:innen achten keine Selbstausbeutung
Planung als Teil des Wirtschaftens	Klare Planung und Projektmanagement zur Zielerfüllung

c) Erreichungsmessung

Mitarbeiter:innenzufriedenheit; Zielerreichung; SROI-Messung; Budgetüberschreitungen;
Mitarbeiter:innenfluktuation

d) *Operative Umsetzung – „Ressourcenschonendes Wirtschaften“ (bitte entsprechend ausfüllen)*

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

6. Nachhaltige Kapitalanlage

Die Diözese Innsbruck veranlagt nach den ethischen Prinzipien der FinAnKo-Richtlinie der österreichischen Bischofskonferenz.

a) Analyse

Stärken: Hebel durch Pensionskassa für Priester Vorbild für andere kirchliche Einrichtungen	Schwächen: Kommunikationsmöglichkeiten
Chancen: Kooperation mit anderen Organisationen Veränderung der Investment-community	Risiken: „Reiche Kirche“

b) Generalstrategie

Einhaltung der Vorgaben der Richtlinie und Berücksichtigung des geforderten Engagements bei den Unternehmensbeteiligungen.

Bereich	Teilstrategie
Pensionskassa	Anwendung FinAnKo auch auf private equity und alternative Veranlagungsinstrumente
Kommunikation/öffentlicher Diskurs	Publikationsunterstützung Zeitressourcen für FinAnKo-Gremien und Gremien in der ethischen Veranlagung Werte Leben
Veranlagungsinstrumente	Kein Goldeinkauf

c) Erreichungsmessung

Jährlicher Prüfungsbericht zur Einhaltung FinAnKo; Anzahl Veranstaltungen; Anzahl Artikel/ Publikationen

d) Operative Umsetzung – „Nachhaltige Kapitalanlage“ (bitte entsprechend ausfüllen)

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

7. Vorbildwirkung für alle Gläubigen im Auftreten

Die Mitarbeiter:innen der Diözese verpflichten sich selbst die nachhaltigen Werte in ihrer Arbeit umzusetzen und idealerweise auch im privaten Bereich zu leben.

a) Analyse

Stärken: Gelebte Armut im Ordensbereich und im Klerus	Schwächen: Idealismus versus Attraktivität als Arbeitgeber Wird es ernst genommen? Ist es glaubwürdig?
Chancen: Glaubwürdigkeit der Kirche steigt Vorbildwirkung hat hohes Motivationspotential für „Nachahmer:innen“ auch außerhalb der Kirche	Risiken: Verdacht der Scheinheiligkeit Schwierigkeit, Mitarbeiter:innen auf Haltungen zu verpflichten

b) Generalstrategie

Vermittlung der Werte der Diözese im Zusammenhang mit dem Thema Nachhaltigkeit an die Mitarbeiter:innen.

Bereich	Teilstrategie
Repräsentation	Erarbeitung von Repräsentationsrichtlinien
Whistleblowing	Erarbeitung/Übernahme eines Mechanismus, der etwaige Verstöße gegen Regelungen aufzeigen kann

c) Erreichungsmessung

Monitoring-System für die Nachhaltigkeitsstrategie der Diözese ist in Kraft. Für das kontinuierliche Monitoring der Strategie sind Ressourcen vorhanden. Jährliche Berichte über die Zielerreichungen finden statt. Repräsentationsrichtlinie und Whistleblower-Mechanismus sind in Kraft. Es werden Veranstaltungen, die der Werte Vermittlung dienen, gezählt.

d) *Operative Umsetzung – „Vorbildwirkung für alle Gläubigen im Auftreten“ (bitte entsprechend ausfüllen)*

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

B. Ökologische Bildung, ökologische Spiritualität

1. Förderung von Bildung zum Thema Ökologie

Die Diözese Innsbruck ermöglicht allen Katholik:innen die Teilnahme an Bildungsveranstaltungen zum Thema Ökologie und SDGs und bringt sich in die Ökologie-Debatte in Tirol ein.

a) Analyse

Stärken: Möglichkeit zum Diskurs mit unterschiedlichsten Positionen/ Stakeholdern	Schwächen: Konkurrenz durch Angebotsüberfluss Zeitressourcen für Pflichtfortbildungen bei Mitarbeiter:innen
Chancen: Kirche agiert am Puls der Zeit, nimmt „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute“ ernst Kirche setzt mit den Bildungsveranstaltungen gesellschaftspolitisch relevante Akzente	Risiken: Bei der Institution Kirche wird nicht primär mit Kompetenz beim Thema Ökologie gerechnet.

b) Generalstrategie

Angebot niederschwelliger und vertiefender Bildungsveranstaltungen zum Thema Ökologie.

Bereich	Teilstrategie
Mitarbeiter:innen intern Hauptamtliche	Bildungsangebote erweitern, sicherstellen, dass Mitarbeiter:innen auch teilnehmen
Mitarbeiter:innen intern Ehrenamtliche	Bildungsangebote erweitern, incentives setzen, damit Ehrenamtliche teilnehmen
Externe	Bildungsangebote
Lehrende	Awareness-raising für Lehrer:innen (<u>Stichwort „integrale Ökologie“ im Lehrplan</u>)

c) Erreichungsmessung

Festhalten und Monitoring der Anzahl der Veranstaltungen und Teilnehmer:innen.

- d) *Operative Umsetzung – „Förderung von Bildung zum Thema Ökologie“*
(bitte entsprechend ausfüllen)

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

2. Schöpfungsspiritualität in der Seelsorge anbieten

Die Diözese Innsbruck ermöglicht eine Seelsorge für alle Katholik:innen, die Ökologie und Schöpfungsverantwortung beinhaltet.

a) Analyse

Stärken: Übernahme von Laudato si'-Zielen bei den meisten Priestern und pastoralen Mitarbeiter:innen	Schwächen: Keine durchgehende Linie Unterschiedliche Herangehensweise Teilweise fehlende Zielgruppenfokussierung
Chancen: Kontakt zu jungen Menschen	Risiken:

b) Generalstrategie

Bereich	Teilstrategie
Unmittelbare Seelsorge	Liturgische Feiern mit dem Messformular „Für die Bewahrung der Schöpfung“ Liturgische Feiern mit Schöpfungsbezug (Predigten, Fürbittgebet) Feier des Weltgebetstages für die Schöpfung (01.09.) und der Ökumenischen Schöpfungszeit (01.09. – 04.10.) Schöpfungsmesse Ökologische Katechese/Exerzitien
Bildungsveranstaltungen	

c) Erreichungsmessung

Anzahl der Ausbildungsangebote und der teilnehmenden Seelsorger:innen. Anzahl an Gottesdiensten mit Schöpfungsschwerpunkt. Anzahl von Teilnehmer:innen bei Exerzitien.

d) *Operative Umsetzung – „Schöpfungsspiritualität in der Seelsorge anbieten“*
(bitte entsprechend ausfüllen)

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

C. Antwort auf den Hilferuf der Armen, Resilienz und Stärkung der Gemeinschaft

1. Erhöhung des sozialen Impacts der Diözese Innsbruck

Die Diözese Innsbruck behält die Unterstützung der karitativen Einrichtungen in der prozentuellen Höhe des Budgets im Jahr 2024 bei und lenkt die Unterstützung in Projekte, die einen möglichst hohen Impact und geringe Verwaltungskosten aufweisen.

a) Analyse

In der Diözese Innsbruck wird die karitative Arbeit vor allem durch die Stiftung Caritas und die Stiftung Bruder und Schwester in Not sichergestellt. Daneben gibt es zahlreiche Initiativen die innerhalb und außerhalb der Diözese unterstützt werden, wie die DKA, Familienfasttag oder missio, MIVA, Vinzenzgemeinschaft.

Stärken: Eingeführte Marke Großes Netz an Ehrenamtlichen Marke „Diözese“ profitiert vor allem bei jungen Stakeholdern von Marke „Caritas“	Schwächen: Doppelstrategie Diözese / Caritas Österreich Wenige Skaleneffekte wegen geringer Größe
Chancen: Ausbau der Marke Ausbau der Firmenspenden Nutzung positive Grundstimmung zu Papst und Kirche	Risiken: Image Bürokratisierung

b) Generalstrategie

Bestimmung des Sozial Impacts der karitativen Leistungen. Messung des jeweiligen Verwaltungsaufwandes. Maximierung des Sozialen Impacts über Budgetbeteiligungsanreize.

Bereich	Teilstrategie
Armutsbedrohte Menschen	Sozialmärkte werden weitergeführt Unterstützungsmöglichkeit im Zusammenhang mit steigenden Energiekosten („Wärme schenken“) Berücksichtigung von Sonderkosten beim Kirchenbeitrag
Armutsbedrohte Familien	Angebot kostenloser Familienleistungen durch diözesane Stellen
Randgruppen	Unterstützung durch Leistungen der Caritas

c) Erreichungsmessung

SROI Analyse bei den Projekten erstellen. Klärung wie vielen Menschen in der Drogenberatung, in der Behindertenhilfe, in der Familienberatung, in der Sozialberatung geholfen wird. Klärung welchen Impact dies auf die Gesellschaft in Tirol hat (2024). Im Bereich Auslandshilfe können die Indikatoren der Caritas Auslandshilfe – Strategie / die insgesamt Höhe von Mitteln, die für Auslandsprojekte der Welthaus-Werke zur Verfügung stehen, herangezogen werden.

- d) *Operative Umsetzung – „Erhöhung des sozialen Impacts der Diözese Innsbruck“*
(bitte entsprechend ausfüllen)

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

2. Schaffung von leistbarem Wohnraum

Die Diözese Innsbruck unterstützt die Pfarren bei der Schaffung von leistbarem Wohnraum durch die Förderung der Finanzierung von Umbauten in Pfarrgebäuden und die Koordination bei Kooperationsprojekten mit Wohnbauträgern. Die Anzahl von gemeinnützigen Wohnungen und leistbarem Wohnraum gegenüber 2024 ist auszubauen.

a) Analyse

In der Diözese Innsbruck gibt es zahlreiche Pfarren, deren Gebäude zur Schaffung von leistbarem Wohnraum geeignet sind. Die Schaffung von Wohnraum wird derzeit durch die Bau- und KulturgüterVO nicht dezidiert unterstützt.

Stärken: Wohnraum in allen Gemeinden Tirols	Schwächen: Kleinteilig Hohe Kosten wegen Denkmalschutz
Chancen: Renovierung ohnehin nötig	Risiken: Kostenüberschreitung, Finanzierungslücken

b) Generalstrategie

Auflage eines Fonds- oder einer Finanzierungslinie für Pfarren (Pfarrkirchen und Pfründe) zur kostengünstigen Adaptierung des Gebäudebestandes. Weiterführung der Kooperation bei Neubauten mit den gemeinnützigen Wohnbauträgern.

Bereich	Teilstrategie
Adaptierung bestehende Gebäude	Aufnahme des Gebäudebestandes Verhandlung einer Finanzierungslinie und Generalkonditionen Begleitung bei der Bauführung
Neubau	Evaluierung/Neuabschluss LOI Begleitung der Pfarren bei Projekten Grundstückszusammenführungen geringst mögliche Flächenversiegelung
Gegenfinanzierung	Touristische Nutzung als Gegenfinanzierung zu unrentablen Wohnungsbauten

c) Erreichungsmessung

Zählung der Wohnungen mit einem Mietpreis unter dem Ortsdurchschnitt bzw. Zählung der Wohnungen, die mit gemeinnützigen Wohnbauträgern entstehen; Unterstützungsbudget für Maßnahmen

d) Operative Umsetzung – „Schaffung von leistbarem Wohnraum“ (bitte entsprechend ausfüllen)

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

3. Konkrete und nachhaltige Unterstützung von Migrant:innen

Die Diözese Innsbruck organisiert durch ihr Netzwerk an Freiwilligen eine zielgerichtete Unterstützung von Migrant:innen.

a) Analyse

Die Freiwilligenstruktur in der Diözese Innsbruck, insbesondere der Caritas der Diözese Innsbruck, bildet eine tragfähige Basis, um aufbauend auf den christlichen Werten Migrant:innen bei der Integration zu unterstützen.

Stärken: Netzwerk in allen Bereichen (Pfarren, Caritas, ...) Organisationsstrukturen, Räumlichkeiten	Schwächen: Abgrenzung zu anderen Religionen Überalterung des Netzwerks
Chancen: Freiwilligenzentrum der Caritas (z.B. Buddy-Projekt) Missionsgedanke	Risiken: Frustration bei allen Beteiligten

b) Generalstrategie

Das Freiwilligennetzwerk wird nach bestimmten Gesichtspunkten (Unterstützung bei Spracherwerb, Wertevermittlung, wirtschaftliches/rechtliches know how, ...) gescreent und eingeteilt. Hauptamtliche Mitarbeiter: innen übernehmen die Projektierung, die aber vor allem auf die Zeitressourcen der ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen zurückgreifen soll.

Bereich	Teilstrategie
Spracherwerb / Schulunterstützung	Angebot von Lerncafés Vorbereitung auf Prüfungen ...
Wertevermittlung	

c) Erreichungsmessung

Zählung der Menschen im Netzwerk; Zählung der Menschen, die an Programmen teilnehmen; Messung der Verbesserung des Sprachniveaus, ...

d) *Operative Umsetzung – „Konkrete und nachhaltige Unterstützung von Migrant:innen“
(bitte entsprechend ausfüllen)*

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

4. Pfarre als soziales und spirituelles Zentrum in der jeweiligen politischen Gemeinde

Die Diözese Innsbruck unterstützt die Pfarren in ihrer Rolle als Zentrum der politischen Gemeinde.

a) Analyse

Stärken: Pfarren sind in allen Tiroler Gemeinden vorhanden Jahrhundertelange Tradition der Verankerung im Gemeindeleben Direkte Zugänge zu Gemeindepolitik und Vereinen	Schwächen: Bedeutungsverlust der Kirche Wechsel in der Person des Pfarrers Geringere Bedeutung der Pfarre gegenüber dem Seelsorgeraum
Chancen: Wahrnehmung von Kirche als Sozialinstitution Regionalität als Asset	Risiken:

b) Generalstrategie

Beibehaltung der hauptamtlichen Struktur zur Koordinierung

Bereich	Teilstrategie
Sozialzentrum	Förderung von sozialen Initiativen; Klärung von Raumfragen
Gemeinschaft	Förderung von Kirchenchor, Jungschar, Jugend

c) Erreichungsmessung

Anzahl der Katholik:innen

d) *Operative Umsetzung – „Pfarre als soziales und spirituelles Zentrum in der jeweiligen politischen Gemeinde“ (bitte entsprechend ausfüllen)*

Was?	Wer?	Wann?	Wie?

Hinweis: Für Bearbeitung/Besprechung bitte nur Einzelseiten drucken – der Umwelt zuliebe. Danke.

V. Umsetzung/Evaluierung

Die operativen Maßnahmen sind bis zum zweiten Budget kick-off für das Folgejahr (September) zu besprechen und festzulegen. Insofern Messpunkte für die Erreichung der operativen Maßnahmen bzw. Ziele bestehen, die aufgezeichnet werden müssen, ist eine Person in der Untereinheit zu bestimmen, die in den notwendigen Abständen diese Aufzeichnungen vornimmt. Soweit möglich wird der ZDWF eine Datei zur Vermerkung zur Verfügung stellen.

Am Tage des zweiten Budget Kick-offs sind die operativen Maßnahmen an das Nachhaltigkeitsteam einzumelden. Das Nachhaltigkeitsteam wird sich mit den jeweiligen operativen Maßnahmen befassen und diese evaluieren. Etwaige Anpassungsnotwendigkeiten, Hinweise oder Veränderungen werden im Rahmen des Budgetprozesses bis Ende des laufenden Jahres mitgeteilt.

Die benannten operativen Maßnahmen werden jährlich im Zusammenhang mit dem Budgetprozess von jeder Untereinheit (Abteilung, pastoraler Bereich, zentraler Dienst, bischöfliche Stiftung) beleuchtet und gegebenenfalls adaptiert. Änderungen sind wiederum bis zum zweiten Budget kick-off einzumelden.

Änderungen der Vision, der Mission, der Ziele und der Generalstrategien bedürfen eines Beschlusses des Kuratoriums der Diözese Innsbruck. Änderungen von Teilstrategien bedürfen eines Beschlusses des Wirtschaftsrats der Diözese Innsbruck nach Behandlung innerhalb der Nachhaltigkeitsgruppe. Änderungen von operativen Maßnahmen können von Diözesanökonomen nach Behandlung in der Nachhaltigkeitsgruppe verfügt werden.

Festgestellte Verstöße gegen die Nachhaltigkeitsstrategie können jederzeit der Nachhaltigkeitsgruppe gemeldet werden. Der Diözesanökonom entscheidet über eine Information an Wirtschaftsrat und/oder Konsistorium.